

VOGEL DES MONATS: JANUAR 2011

Das Zwergsumpfhuhn von Münster

Holger Lauruschkus

✉ Grevenener Str. 351, 48159 Münster

Das breite Grinsen im Gesicht verhiß was Gutes. Kristian Mantel stand gegen 17 Uhr an der randständig mit Schilf bestandenen Flachwasserparzelle 21/B der Rieselfelder in Münster und hielt den Beutel in der Hand, als ich mit dem Fahrrad vorbeikam. Es war der 27. Juli 1996, bis dahin ein heiterer wolkiger Tag. Er sollte noch heiterer werden.

Kristian Mantel, damaliger freier Mitarbeiter der Biologischen Station, hatte nachmittags mit Unterstützung von Praktikanten die für den Limikolen- und Rallenfang auf mehreren Wasserflächen aufgestellten Priel- und Reusenfallen kontrolliert. Zu seiner großen Überraschung fand er in der Priel-falle in Fläche 21/B nicht – wie schon öfters – eine Wasserralle oder ein Tüpfelsumpfhuhn, sondern ein wahrhaftiges Zwergsumpfhuhn (*Porzana pusilla*)! Genau in dem Moment kam ich vorbei. Das war wohl „Schicksal“...

Der Vogel wurde sofort danach zur Station gebracht und im Beringungsraum der Biologischen Station eingehend begutachtet und von Christoph Sudfeldt, Klaus Böhm, meiner Person und weiteren Mitarbeitern und Gästen bestaunt. Wann gibt es sonst schon mal die Chance, ein Zwergsumpfhuhn so nah mit allen Gefiederdetails und optimal studieren oder sogar in der Hand halten zu können? Und dann noch in Deutschland – und dann noch in der Heimatstadt?

Die kleine Ralle wurde vermessen, beringt und natürlich eingehend fotografiert. Folgende diagnostischen Kennzeichen eines adulten Zwergsumpfhuhns wurden notiert:

- deutlich kleiner als Wasserralle und merklich kleiner als Tüpfelsumpfhuhn,
- rundliche, kompakte Gestalt (beim Kleinen Sumpfhuhn langgestreckter),
- kurze Handschwingenprojektion (beim Kleinen Sumpfhuhn größer),
- satte bleigraue Färbung von Bauch-Brust, Hals und Gesicht,

- intensive schwarz-weiße Querbänderung auf Unterschwanzdecken und Flanken über die Beine hinausgehend auf den Bauch (weniger ausge-dehnt, dazu schwächer beim Kleinen Sumpfhuhn),
- warme intensiv braune Oberseite mit zahlreichen weißen Ringeln und Strichen auf Mantel und Flügeln,
- kein Rot an der Schnabelbasis (rote Schnabelbasis beim Kleinen Sumpfhuhn).

Nach der Dokumentation wurde der Vogel natürlich wieder freigelassen. (Noch 50 Jahre vorher wäre er vermutlich „für die Wissenschaft“ umgebracht worden und sein Balg würde heute die Sammlung des Naturkundemuseums in Münster zieren.)

Aus Nordrhein-Westfalen gibt es bisher erst sehr wenige Nachweise von Zwergsumpfhühnern. In den Avifaunen der beiden Landesteile ist nur eine einzige dokumentierte Beobachtung erwähnt. Mildenerger (1982) nennt einen Balg aus dem Museum Alexander Koenig in Bonn, der aber vom rheinland-pfälzischen Trier an der Mosel stammt (August 1895).

Aus Westfalen kann Peitzmeier (1969) nur eine einzige Beobachtung aufführen, diese allerdings auch aus den Rieselfeldern in Münster: Am 31.8.1963 beobachtete Michael Harengerd dort ein adultes Individuum aus einem Tarnzelt heraus (Harengerd 1964). Das war das erste Zwergsumpfhuhn von Nordrhein-Westfalen.

Die wenigen weiteren Nachweise sind:

- 6. Juni 1981 ebenfalls Rieselfelder Münster, gehört (Michael Harengerd, Holger Hofmann, Lars Tomanek) – anerkannt vom Seltenheiten-Ausschuss der Westfälischen Ornithologen-Gesellschaft - WOG.
- 11. Mai 1995 Hürth-Knapsack (Rhein-Erft-Kreis) – ein Weibchen flog in einem Industriegebiet offenbar gegen ein Gebäude und starb. Der Balg kam ins Museum Alexander Koenig in Bonn (Michael Kuhn, Hermann Josef Schmaus, Willi Engbert, Horst Meurer). Von der Deutschen Seltenheitenkommission anerkannt (DSK 1997).
- 8.-10. Mai 1999 NSG Ahsewiesen (Kreis Soest) – ein Männchen wurde von Axel Müller, Birgit Beckers und Pascal Eckhoff gehört. Von der DSK anerkannt (DSK 2005).

Das Zwergsumpfhuhn, das Kristian Mantel 1996 in die Falle ging, war also erst der vierte Nachweis für Nordrhein-Westfalen. Alle Beobachtungen gelangen wie zu erwarten in den Sommermonaten im Zeitraum von Anfang Mai bis Ende August.

NRW hat es da nicht so gut wie die Nachbarn in Hessen, wo in der Saison 2010 in der Wetterau und im Raum Groß-Gerau in fünf Gebieten zusammen etwa 6 rufende Männchen und 8 unverpaarte Weibchen gehört wurden (Stefan Stübing brfl.). Bleibt abzuwarten, ob die Häufung des eigentlich in Ost- und lokal auch in Südeuropa verbreiteten Zwergsumpfhuhns mit einzelnen Vorposten in Mecklenburg-Vorpommern und Brandenburg im westdeutschen Hessen 2010 eine einmalige wetterbedingte Ausnahme war oder ob man nun öfters dort oder vielleicht auch an anderen Orten die knarrenden Rufe aus geeigneten Feuchtgebieten, vielleicht auch mal wieder aus den Rieselfeldern Münster, hören kann.

Münster ist also eindeutig nicht nur die nordrhein-westfälische Birdrace-Hauptstadt (zusammen mit Herford), sondern auch die Stadt mit den bisher meisten Zwergsumpfhühnern in NRW mit 3 Feststellungen in 33 Jahren, alle in den Rieselfeldern. Welche andere Stadt kann das schon bieten?

Dank

Danke an Eckhard Möller von der Avifaunistischen Kommission, der die anderen NRW-Nachweise zusammengestellt hat.

Literatur

Deutsche Seltenheitenkommission (1997): Seltene Vogelarten in Deutschland 1995. *Limicola* 11: 153-208.



Das im Museum Alexander Koenig in Bonn präparierte Zwergsumpfhuhn von Hürth 1995. Foto: Horst Meurer

Harenger, M. (1964): Das Zwergsumpfhuhn in Westfalen. *Natur und Heimat* 24: 51-53.

Biologische Station Rieselfelder Münster: Jahresbericht 1996: 58.

Svensson, L. et al. (1999): *Kosmos Vogelführer*. Stuttgart.

Mildenberger, H. (1982): Die Vögel des Rheinlandes. Band I, Seetaucher – Alkenvögel (*Gaviiformes - Alcidae*). *Beitr. Avifauna Rheinland* Heft 16-18. Düsseldorf.

Peitzmeier, J. (1969): Avifauna von Westfalen. *Abh. Landesmus. Naturk. Münster* 31, Heft 3: 1-480.



Das Zwergsumpfhuhn von Münster 1996.

Fotos: Kristian Mantel